



# Landkreis Börde

INFO für Presse / Rundfunk / Fernsehen

<b>Pressesprecher:</b>	Uwe Baumgart
<b>Anschrift:</b>	Gerikestraße 104 39340 Haldensleben
<b>Telefon:</b>	+49 3904 7240-1204
<b>Telefax:</b>	+49 3904 7240-1270
<b>E-Mail</b>	pressestelle@boerdekreis.de

**Mitteilungsnummer:** 085

**Datum:** 10. November 2010

## **Landrat Thomas Webel eröffnet am 11. November Fachtagung Persönliches Budget**

Unter dem Dach der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft des Landkreises Börde (PSAG) eröffnet Landrat Thomas Webel am 11. November, um 10:00 Uhr, im Sitzungsraum des Verwaltungsgebäudes des Landkreises Börde die Fachtagung „Das Persönliche Budget - (k)eine Erfolgsstory!“.



Landrat Thomas  
Webel eröffnet die  
Fachtagung

**Sperrfrist 11.11.2010 / 10:00 Uhr / es gilt das gesprochene Wort**

### **Landrat Thomas Webel eröffnet die Fachtagung mit folgenden Worten:**

„Anrede, zunächst darf ich Sie hier im Hause der Kreisverwaltung zur Fachtagung „Das Persönliche Budget - keine oder eine Erfolgsstory!“ recht herzlich willkommen heißen.

Sie alle wissen, dass das „Persönliche Budget“ nicht unbedingt ein brennend neues Instrument ist, mittels welchem Menschen mit Behinderungen und Menschen, die von einer Behinderung bedroht sind, die Integration in die Gesellschaft erleichtert werden kann.

Den Anspruch auf das „Persönliche Budget“ hat der Gesetzgeber nicht zuletzt auch mit Blick auf die UN-Behindertenrechtskonvention bereits zum 1. Januar 2008 festgeschrieben. Nach wie vor gilt es, dass sich behinderte Menschen, die die Hilfe und Unterstützung der Gesellschaft brauchen, auf uns verlassen können.

Und genau da sehe ich auch einen Ansatz für die heutige Fachtagung. Die Initialzündung dazu wurde aus der Mitte der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft unseres Landkreises gegeben, deren Netzwerksarbeit durch den Psychiatriekoordinator und durch Ihre Mitwirkung, meine Damen und Herren, sehr wesentlich beschleunigt wird.

Hilfen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen und Schwierigkeiten, für Menschen mit Behinderungen oder für Menschen mit einem wie auch immer gearteten Hilfebedarf haben in unserem Landkreis einen besonderen Stellenwert.

Bei der Umsetzung und Nutzung des „Persönlichen Budgets“ ist es doch im Augenblick so, dass Wunsch und Wirklichkeit noch weit auseinanderdriften.

Es geht, wie immer, wenn es um soziale Kategorien geht, nicht nur um Neuerungen und Umstrukturierungen, sondern auch um finanzielle Mittel, die der Staat dafür zur Verfügung stellen muss. Von daher bin ich froh, dass der Landkreis Börde in diesem und auch im nächsten Jahr mit Blick auf den Kreishaushalt leistungsfähig ist.

Allerdings muss angemerkt werden, dass durch die gestiegenen sozialen Ausgaben die Bewegungsspielräume auch bei uns deutlich enger geworden sind.

Genau deshalb, meine Damen und Herren, bin ich froh, dass Sie hier zusammen darüber diskutieren, was im Interesse der Betroffenen tatsächlich wirkungsvoll und real machbar ist.

Wo liegt nun der theoretische Ansatz?

Durch das „Persönliche Budget“ können Betroffene Geld erhalten, um sich Hilfe einzukaufen. Dadurch entscheiden betroffene Menschen durch das Budget selbst, welche Dienst- oder Unterstützungsleistung in Anspruch genommen werden soll. Ich persönlich sehe darin eine gute Möglichkeit, Menschen mit Behinderungen zu mehr Selbstbestimmung und Selbstbestätigung zu verhelfen und dadurch ihre gesellschaftliche Integration zu fördern.

Anspruch auf ein „Persönliches Budget“ haben alle Menschen mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Menschen, die im Sinne des neunten Sozialgesetzbuches leistungsberechtigt sind.

Das gilt unabhängig vom Alter des Leistungsberechtigten und unabhängig von der Art, der Schwere und der Ursache der Behinderung.

Neu ist, dass Leistungsberechtigte Geld, das bisher an einen oder mehrere Leistungserbringer gezahlt wurde, selbst auf ihr Konto bekommen, um sich genau die Unterstützung beschaffen zu können, die sie benötigen und auch tatsächlich wollen.

Das „Persönliche Budget“ ist von der Idee und den gesetzlichen Rahmenbedingungen her ein wichtiger und richtiger Schritt in Richtung Integration und Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft.

Doch wie sieht es nun in der Praxis aus, meine Damen und Herren.

Die Umsetzung gestaltet sich oft schwierig, auch bei uns in Sachsen-Anhalt. Es ist in vielen Bereichen derzeit noch keine realistische Alternative zum herkömmlichen Sachleistungssystem.

Es ist wohl so, dass diese Leistungsform in Einzelfällen Mehrkosten verursachen kann.

Zum Beispiel dann, wenn ein Mensch mit Behinderung seinen Anspruch geltend macht, zuhause zu wohnen und "Rund-um-die-Uhr" ambulant versorgt zu werden, statt in einer vollstationären Einrichtung zu leben.

Aber durch das Persönliche Budget können, neben dem Grundanliegen des Richtungswechsels in der Behindertenhilfe, wenn man es richtig macht, auch Kosten reduziert werden. Leistungsberechtigte werden Kunden, durch deren Handeln der Wettbewerb belebt wird.

Nicht jede Dienstleistung muss unbedingt von hochqualifizierten und damit teuren Profis erbracht werden. Es wird zukünftig viel mehr um einen vernünftigen „Laien-Profi-Mix“, oder besser „Bürger-Profi-Mix“ gehen, um zielgerichtete und kosteneffiziente Hilfe und einen offenen und fairen Umgang zwischen Leistungsberechtigten, Leistungsträgern und Leistungserbringern zu initiieren.

Und angesichts der demografischen Entwicklung in Sachsen-Anhalt und des Fortzugs junger, gut ausgebildeter Fachkräfte muss man sich eigentlich auch keine Gedanken um die Arbeitsplätze im Wohlfahrtssektor machen.

Ganz im Gegenteil, es zeichnet sich heute schon ab, dass wir in ein paar Jahren große Schwierigkeiten haben werden, die offenen Stellen im Gesundheits- und Sozialbereich zu besetzen. Auch deshalb muss es zukünftig darum gehen, Profi- und Laienhilfen sinnvoll zu verknüpfen, und dabei kann eine Leistungsform wie das „Persönliche Budget“ hilfreich sein.

Die heutige Veranstaltung verfolgt auch das Ziel, allen Beteiligten und der Öffentlichkeit das „Persönlich Budget“ bekannt zu machen und über Vor- und Nachteile, Erreichtes und Hemmnisse offen und fair zu diskutieren und auch zu streiten.

In diesem Sinne wünsche ich der Veranstaltung einen guten Verlauf.“